

«Chneble auf dem Teich»

VOM 23. BIS 25. JANUAR 2009 FAND AUF DEM CHAMPFERER-SEE IN SILVAPLANA DIE 2. SWISS POND HOCKEY CHAMPIONSHIP STATT. UNTER DEN 40 TEILNEHMENDEN MANN-SCHAFTEN WAR AUCH DAS TEAM SLAPSHOT. ES FOLGT EIN ERFAHRUNGSBERICHT, DER INTIME EINBLICKE IN DAS ANSONSTEN STRENG GEHÜTETE INNENLEBEN EINES POND HOCKEY-TEAMS GEWÄHRT UND DIE EINZIGARTIGE ATMOSPHERE, DIE AN DIESEM WOCHENENDE IN SILVAPLANA HERRSCHTE, AUFEIGEN SOLL.

«Mit diesem Stock willst du spielen?» Der SLAPSHOT-Layer, leidenschaftlicher 4. Liga-Verteidiger mit Material-Inventar auf Nationalliga-Niveau, traute seinen Augen kaum, als er den altehrwürdigen, hölzernen Montreal-Stock seines Kollegen sah. Kurzerhand rüstete er seinen Mitspieler mit einer zeitgemässen Ferland-Waffe aus. So semiprofessionell die Vorbereitung war, umso professioneller war das Turnier organisiert. Zahlreiche namhafte Sponsoren wie Skoda, Teleclub, PostFinance, IIHF World Championship 2009, Calanda, Ochsner Hockey und SLAPSHOT engagierten sich für das einzigartige Turnier. Als offizieller Sponsor und Medienpartner war es mehr als nur eine Ehrensache, mit einem eigenen SLAPSHOT-Team am Turnier teilzunehmen.

Ähnlich strapaziös wie die Rückreise (dazu am Schluss mehr) verlief die Anfahrt. Nach Passieren des Vereinstunnels wurde der SLAPSHOT-Skoda von einem herzlichen Schneegestöber empfangen, welches dem Team als treuer Weggefährte bis St. Moritz folgen sollte, um seine Arbeit ausgerechnet kurz vor Silvaplana einzustellen, damit die über 160 Hockeyfreunde auf dem «frozen Pond» beste Bedingungen vorfinden sollten. In den Tagen zuvor hatte es ununterbrochen geschneit, sodass die Organisatoren unzählige Stunden damit verbrachten, den gefrorenen See vom Schnee zu befreien. Bei der Ankunft stellte das kritische Auge fest: Die Rinks präsentierten sich in einem tadellosen Zustand.

HOCKEY-STIMMUNG IM «POFF»

Das Einchecken im Hotel sollte symptomatisch für die folgenden Tage sein. Bereits in der Lobby war der «Hockey-Groove» deutlich spürbar. Zwei Teams bereiteten sich auf das erste Spiel vor – der Champferer-See befindet sich nur

ein Steinwurf vom charmanten Hotel entfernt. Nach einem kurzen Check-in und einem – profilkie – 20-minütigen Power-Nipping machte sich auch das dreiköpfige SLAPSHOT-Team auf die Suche nach einem vierten Mann. Die Regel besagte, dass mit vier gegen vier Spieler und ohne Torhüter auf einem 20 x 40 Meter grossen Feld gespielt wird. Im Umkleidezelt wurde man dann in der Person von Mike Heini vom WM-OK fündig. Der Marketing Assistent sollte sich als eine wahre Verstärkung herausstellen und hatte massgeblichen Anteil am 9:5-Startsieg der Berner Truppe. Das Spiel gestaltete sich fair, Pondhockey wird mit nur wenig oder teilweise sogar ohne Schutzausrüstung und mit flach gehaltener Scheibe gespielt. So locker die Ambiance war, so intensiv wurde das Spiel geführt. Dreissig Minuten dauerte eine Partie – notabene mit nur einer kurzen Pause von drei Minuten und ohne Auswechslung und Unterbrüche. Standesgemäss wurden die müden Beine nach dem Auftaktspiel im Festzelt mit Bier und Wurst gestärkt. Am späteren Abend versammelten sich beinahe alle 40 Teams zur offiziellen Begrüssungszeremonie, bei welcher der (Wissens)Durst gestillt wurde. Neben den üblichen Turnierinfos ging es primär auch um das gesellschaftliche Beisammensein, welches seine Fortsetzung in der Disco-Bar «Püff», dem einzigen Nightlife-Spot von Silvaplana, fand. Da es die Leserschaft kaum interessiert, wie sich die folgenden Stunden bis um 09.30 Uhr, als es für die drei Berner wieder an die Arbeit ging, gestalteten, gewähren wir doch einen Einblick ins Team-Hotel, welches die Mannen mit einem ausgedehnten Frühstückbuffet verwöhnte und das mit einem freundlichen Service und stillvollen Zimmer vollends überzeugte. Ebenfalls erwähnenswert war das tolle Wetter. Die einmalige Stimmung, die am frühen Samstagmorgen auf dem Champferer-See



Redaktor Simon Laager, Trainee Björn Siegenthaler und Layerout Reto Fiechter (v.l.n.r.) bildeten das Team SLAPSHOT. Der vierte Spieler konnte immer aus anderen Teams oder dem OK rekrutieren werden.

herrschte, mochte für manch einen Spieler willkommen sein: Klirrende Kälte, stahlblauer Himmel und ein Panorama von zahlreichen 3000er-Monumenten sorgten dafür, dass der Kater spätestens am Mittag, also noch vor dem ersten Bier, vergessen war. Schliesslich war auch die volle Konzentration gefragt und notwendig, um die Gruppenphase erfolgreich zu bewältigen. Diese erwies sich als schwierig, das gepflegte 4. Liga-Niveau auf dem Eis und die Müdigkeit aus der kurzen Nacht in den Beinen trugen das ihre dazu bei, dass das Team SLAPSHOT ihre Fünfergruppe nicht gewinnen konnte und sich somit frühzeitig aus dem Rennen um den Schweizermeistertitel verabschieden musste. Immerhin konnte es als Zweitplatzierte noch in der «mittleren» Finalrunde mitspielen.

LUGANESI MIT SLAPSHOT GEGEN SLAPSHOT

Da sich das abendliche Programm aufgrund der monopolistischen Nightlife-Situation in Silvaplana jenem vom Vortag stark ähnelte, steigen wir direkt ein ins Viertelfinale gegen die Freunde aus dem Sottoceneri. Die Südtessiner, angetreten in den Einlauf-Trikots vom HC Lugano, sollten sich als ein äusserst engagierter und ambitionierter Gegner herausstellen. Nachdem die Luganesi einen 0:5-Rückstand wettmachten, spielten sie fulminant auf und führten bis kurz vor Schluss mit 12:11, ehe Björn Siegenthaler, Redaktionspraktikant bei SLAPSHOT, egalisierte. Dann kamen die hektischen letzten zehn Sekunden, in denen sich Simon Laager, Redaktor und ansonsten eher Offensivkraft, in einem 1:1 als Verteidiger behauptete und anschliessend einen öffnenden Steilpass auf seinen Layerout-Kollegen Reto Fiechter spielte, welcher seinerseits eine Eins gegen Eins-Situation verwertete. Dies verkrafteten die heissblütigen Südtessiner (sie reisten sogar mit einem Coach an!) nicht, neben den allgemein bekannten Kraftausdrücken zielten sie mit einem halbhohen Schuss in Richtung des SLAPSHOT-Redaktors, welchen sie glücklicherweise knapp verfehlten.

Im direkt folgenden Halbfinal reichten die Kräfte nicht mehr – okay, die Heftmacher wären auch nach einem einwöchigen Trainingslager chancenlos ausgeschieden. Unglücklicherweise ist dem Redaktor das Resultat entfallen.

Im siebten und letzten Spiel ging es um die Bronze-Medaille. Da unser ursprünglicher Gegner, das einzige ausländische Team, bereits nach Deutschland zurückgereist war, stellte sich für uns die Frage, ein zusätzliches Spiel gegen eine zusammengewürfelte Mannschaft zu bestreiten oder frühzeitig abzureisen, um nicht in den sonntäglichen Stossverkehr zu kommen. Ehrensache, man entschied sich liebend gerne für ein weiteres Spiel um Platz 3 und 4, welches zu einem «Exhibition Game» verkam – der Gegner bestand aus drei Jungs, die ansonsten als freiwillige Helfer im Einsatz standen. Den gut einstündigen Stau zwischen Walensee und Zürich nahmen wir gerne in Kauf, um 30 zusätzliche Minuten Eishockey spielen zu können.

COOLER ABSCHLUSS

Unmittelbar an das Finalspiel zwischen Ru-Ru-Rubige 1 und SC Celerina (mit dem Sieg des Vorjahreszweiten Celerina) fand die Schlusszeremonie statt, an der ein Hauch WM-Fieber vermittelt wurde. «Cooly», das offizielle WM-Maskottchen, war ebenso vor Ort, wie Gian Gilli. Der Generalsekretär vom WM-OK zeigte sich für die Preisübergabe verantwortlich und wies darauf hin, dass er hoffe, in wenigen Wochen bei den Weltmeisterschaften in Bern und Zürich-Kloten eine ebenso offene, herzliche und kameradschaftliche Stimmung vorzufinden. ●



«DAS IST POND HOCKEY»

Pondhockey stammt – wie könnte es anders sein – aus dem Mutterland des Eishockeys. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in Kanada auf gefrorenen Seen Eishockey gespielt. Gespielt wird auf einem 40 x 20 Meter grossen Spielfeld mit vier gegen vier Spielern (ohne Goalie). In der Regel tragen die Spieler keine oder nur wenige Schutzausrüstungen. Bis auf die Flip-Passes wird die Scheibe tief gespielt.

Die 3. Swiss Pond Hockey Championship findet am Wochenende vom 22. bis 24. Januar 2010 in Silvaplana statt.
www.pondhockey.ch

